

Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Bericht über das Geschäftsjahr 2009

Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Bericht über das Geschäftsjahr 2009

zur Vorlage bei der 111. ordentlichen Mitgliederversammlung

Sitz der Gesellschaft
Arnoldplatz 1
50969 Köln

Inhaltsverzeichnis

	Organe des Unternehmens
5	Aufsichtsrat
7	Vorstand
	Bericht des Vorstandes
9	Lagebericht
16	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen
	Jahresabschluss
18	Jahresbilanz
20	Gewinn- und Verlustrechnung
21	Anhang
30	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
31	Bericht des Aufsichtsrates

Aufsichtsrat

Dr. Helmut Hofmeier, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG und der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Bergisch Gladbach

Dr. Herbert Schmitz, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG
Köln
bis 28. Februar 2010

Michael Kurtenbach, stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Krankenversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG
Bornheim
ab 01. März 2010

Marion Machaczek
Versicherungsangestellte
Gothaer Konzern
Rostock

Jürgen Meisch
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG
Köln

Klaus-Detlef Nau
Abteilungsleiter Vertriebsdirektion Siegen
Burbach

Thomas Neubert
Versicherungsangestellter
Gothaer Konzern
Werneck

Vorstand

Dr. Rainer Kombrink, Vorsitzender
Hauptabteilungsleiter Leben Gothaer
Versorgungssysteme, Sonderaufgaben
Gothaer Konzern
Göttingen

Thomas Barann, stellv. Vorsitzender
Hauptabteilungsleiter Personal
Gothaer Konzern
Köln

Klaus-Christoph Reichert
Hauptabteilungsleiter Komposit Unternehmer-
kunden
Gothaer Konzern
Frechen

Rainer Schmid
Abteilungsleiter Bilanzsteuerung, Kapitalanlage-
controlling der Gothaer Asset Management
Gothaer Konzern
Hürth

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat
und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangan-
gabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG ist ein kleinerer Verein im Sinne des § 53 VAG.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Versorgungskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 2 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG
- Gothaer Krankenversicherung AG

Gemäß § 3 der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Leistungen, Finanzierung und Verwaltung der Versorgungskasse

Zweck der Versorgungskasse ist die Gewährung von zusätzlichen Alters-, Dienstunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten sowie ein einmaliges Sterbegeld für Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Trägerunternehmen und von Betriebsangehörigen verbundener Unternehmen, denen eine Zusage über die Versorgungskasse erteilt wurde.

Die Leistungen der Versorgungskasse werden gemäß § 9 der Satzung aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Die Mitglieder der Versorgungskasse haben keine Beiträge zu leisten.

Die Versorgungskasse verfügt über kein eigenes Personal. Die Funktionen Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensverwaltung und -anlage wurden auf Dauer auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG gem. § 5 Abs. 3 Nr. 4 VAG übertragen. Ein Entgelt für diese Dienstleistung wird nicht gezahlt.

Geschäftsverlauf 2009

Die Versorgungskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2009 zufrieden stellend.

Zum Ausgleich der Bilanz mussten die Trägerunternehmen im Geschäftsjahr 4,97 Mio. Euro zahlen gegenüber 4,32 Mio. Euro im Vorjahr. Maßgeblicher Grund für den Betragsanstieg waren die um 0,47 Mio. Euro höheren Aufwendungen für Versicherungsfälle.

Durch den lt. § 9a der Satzung gebildeten nachträglichen Gründungsstock in Höhe von 5,3 Mio. Euro und mit einer Verlustrücklage von 6,4 Mio. Euro erfüllt die Versorgungskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG.

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 1.352 (Vorjahr: 1.309) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Versorgungskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 10.369 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Versorgungskasse an 290 Witwen und 38 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 2.015 Tsd. Euro sowie 11 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 7 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2009 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2009 waren 2.333 Personen als Anwärter in der Versorgungskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 78 gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf Abgänge durch Erreichen der Altersgrenze (65 Personen) begründet.

Von den Versicherungen waren 886 (Vorjahr: 846) beitragsfrei gestellt, da die Versicherten nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

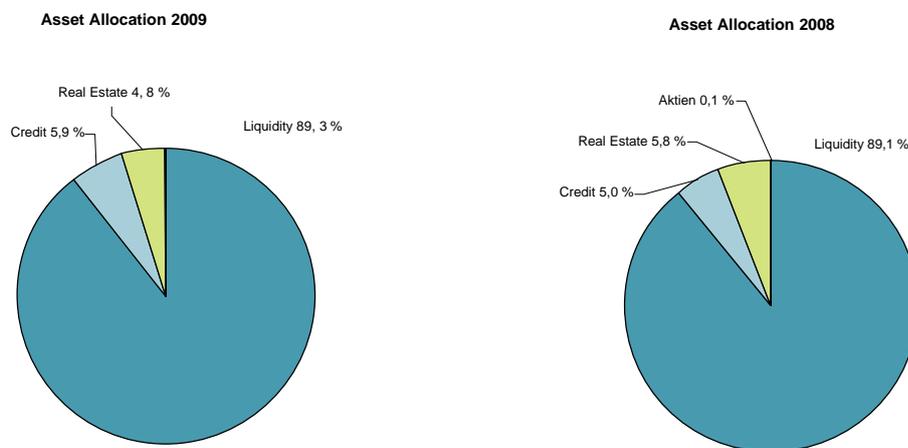
Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagepolitik der Versorgungskasse ist ausgerichtet an den zukünftig sich weiter verschärfenden Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung nach Solvency II. Im Vordergrund steht dabei ein risikoadjustierter Performanceansatz. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen qualifizierten Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet, um die individuelle Risikotragfähigkeit wie bei allen anderen Konzernunternehmen zu gewährleisten. Auch im Jahr 2009 setzte die Versorgungskasse ihre auf stabile, laufende Erträge basierende Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist eine breite Streuung der Risiken auf die unterschiedlichen Kapitalanlagearten.

Neben Staatsanleihen gehören Namenspfandbriefe und in geringem Umfang auch Unternehmensanleihen zum Anlagebestand. Fast der gesamte Rentenbestand wird seit Jahren im Anlagevermögen bilanziert; hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Namenspapiere, bei denen § 341c HGB Anwendung findet. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben.

Das Geschäftsjahr 2009 wurde durch die andauernde Finanzmarktkrise geprägt. Die Entwicklung der Kapitalanlage unterlag sehr stark schwankenden Märkten, die sich insbesondere zum Geschäftsjahresende wieder deutlich freundlicher zeigten. Trotz des schwierigen Umfelds hat sich der Kapitalanlagenbestand der Versorgungskasse im Jahr 2009 nur geringfügig verändert. Dabei wurden durch die Finanzmarktkrise bedingte Wertverluste im Immobilienbereich abgeschrieben.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Versorgungskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Buchwertbasis wie folgt dar:



Im Zeichen der Krise lag der Fokus der Kapitalanlagepolitik im Jahr 2009 auf einer Beibehaltung des geringen Risikoprofils. Während des Geschäftsjahres wurden aufgrund des Cashflow Profils der Gesellschaft in notwendigem Umfang Anlagen in langlaufenden Namenspapieren getätigt. Darüber hinaus wurde mit geringem Volumen zur Beimischung in erstklassige Unternehmensanleihen investiert. Trotz der Finanzkrise wurde auf alle Anleiheformen sämtliche versprochenen Cashflows (Zinsen, Tilgungen) vereinbart.

Vor dem Hintergrund wieder anziehender Kapitalmärkte hat sich die Reservesituation im Jahresverlauf um rund 2,7 Mio. Euro deutlich verbessert (Nettoreserve: 8,4 Mio. Euro). Hierbei hat sich insbesondere die positive Kursentwicklung an den Rentenmärkten in der zweiten Jahreshälfte 2009 unterstützend ausgewirkt. Die Kapitalanlagen erzielten auf Gesamtjahresbasis ein Ergebnis in Höhe von 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,5 Mio. Euro). Diese resultieren im Wesentlichen aus dem ordentlichen Ertrag. Daneben wurden Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von rund 2,4 Mio. Euro realisiert. Die erzielte Nettoverzinsung in Höhe von 4,3 % (Vorjahr: 4,0 %) konnte vor allem durch die hohen Geldmarktsätze in der ersten Jahreshälfte 2009 dargestellt werden.

Eigenkapital

Gemäß § 9a der Satzung besteht ein Gründungsstock in Höhe von 5,3 Mio. Euro sowie eine Verlustrücklage gemäß § 37 VAG von 6,4 Mio. Euro.

Überschuss

Es wurde, ohne den Ausgleichsposten aus dem Vorjahr zu berücksichtigen, ein Jahresüberschuss von 3,7 Mio. Euro erwirtschaftet. Der aktuelle Ausgleichsposten beläuft sich somit auf 6,4 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr angebotene Versicherungsarten

Die Versorgungskasse bietet ausschließlich die im Geschäftszweck angegebenen Leistungen an.

Risiken der künftigen Entwicklung

Aufgrund des vom Vorstand gemäß § 91 Abs. 2 AktG eingerichteten Überwachungssystems sind für die Gesellschaft das versicherungstechnische Risiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) sowie das operative Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird bei der regelmäßigen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens ausreichend berücksichtigt. Die aktuariellen Dienstleistungen werden ab 2009 von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erstellt. Die GBG wird regelmäßig von der Konzernrevision überprüft.

Die Vermögensverwaltung und –anlage ist auf die zum Konzern gehörende Gothaer Asset Management AG übertragen. Zur Beherrschung der Kapitalanlagerisiken wird der Vorstand der Gesellschaft monatlich im Rahmen des R15/2005 über die Entwicklung der Kapitalanlagen informiert und kann bei Bedarf Einfluss nehmen. Die Gothaer Asset Management AG wird regelmäßig von der Konzernrevision überprüft.

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z.B. Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken. Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert. Pensus wird regelmäßig von der Konzernrevision überprüft.

Da die Trägerunternehmen der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Die getroffenen Maßnahmen sind geeignet, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen früh zu erkennen und ggf. Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Kapitalanlagestrategie

Im Rahmen der Kapitalanlagestrategie besteht das primäre Ziel der Versorgungskasse darin, aus den laufenden Erträgen die Erfüllung aller gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft zu gewährleisten. Gleichzeitig wird ein Performanceansatz verfolgt, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingssysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Versorgungskasse großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen.

Risikolage und –management

Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste auf Grund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 5-20 ergibt für die Versorgungskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 4,9 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 12.720 TEUR.

Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien und Hedgefonds), d.h. ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung.

Es bestehen lediglich in geringem Umfang Preisrisiken aus Immobilien.

Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Es bestehen nur in unwesentlichem Umfang Kreditrisiken.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu rund 95 % aus Festzinspapieren (Vorjahr: 94 %). Der Festzinsbestand weist aufgrund der deutlichen Einengung der Credit-Spreads und Illiquiditätsprämien eine gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Reservesituation aus (+2,7 Mio. EUR). Dies ist in erster Linie auf die Erholung der Rentenmärkte im zweiten Halbjahr zurückzuführen. Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Trotz teils massiver Downgrades der externen Ratingagenturen hat sich der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating nicht verändert und liegt weiterhin bei rund 100 % des Festzinsbestands. Dies ist unter anderem auch auf eine Vereinheitlichung der Rating-systematik bei Split-Ratings gemäß BaFin-Vorgabe im Fonds- und Direktbestand zu-

rückzuführen. Rund 100 % des Festzinsportfolios sind in Papiere mit einem A-Rating oder besser investiert; 57,2 % sind mit einem AAA-Rating ausgestattet.

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite detaillierte Liquiditätsplanung stellt auch bei auftretenden Liquiditätsspitzen sicher, dass die notwendige Liquidität stets verfügbar ist und nach Bedarf unterjährige Anpassungen durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren rechtzeitig erfolgen können. Im Jahr 2009 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Zum Stichtag sind im Direktbestand rund 1,1 % des Kapitalanlagenbestands zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsengpässe kurzfristig liquidierbar.

Stresstest

Die Versorgungskasse besteht den von der BaFin geforderten Stress-Test in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen z.T. parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Prognosebericht

Die Versorgungskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1997 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2010 wird für den Kapitalanlagenstand nur von unwesentlichen Veränderungen ausgegangen. Vor dem Hintergrund sinkender Renditen sollte sich die Nettorendite geringfügig reduzieren und zur laufenden Durchschnittsverzinsung von 4,0 % tendieren.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2009

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ €
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.331	1.080	763	546	9.937.429
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	2	0	47	24	486.114
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	166.785
3. Gesamter Zugang	2	0	47	24	652.899
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	6	2	13	15	221.658
2. Beginn der Altersrente	45	20	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	2	4	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	1	0	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rück- kaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rück- kaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	54	26	13	15	221.658
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.279	1.054	797	555	10.368.670
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	416	470	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

¹⁾ z.B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt

Hinterbliebenenrente						
			Summe der Jahresrenten ²⁾			
Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen €	Witwer €	Waisen €	
292	39	7	1.800.073	123.184	5.289	
12	3	4	70.762	6.136	1.538	
0	0	0	69.860	3.917	127	
12	3	4	140.622	10.053	1.665	
13	4	0	46.845	11.917	0	
0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	
1	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	
14	4	0	46.845	11.917	0	
290	38	11	1.893.850	121.320	6.954	
0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite

				2009	2008
	€	€	€	€	€
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			1.290.000,00		3.178.248,76
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		11.151.965,40			12.156.760,30
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		7.485.270,00			7.550.900,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		920.166,90			1.206.856,57
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	114.000.000,00				98.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>124.000.000,00</u>				<u>116.000.000,00</u>
		238.000.000,00			214.000.000,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>3.200.000,00</u>			<u>23.800.000,00</u>
			<u>260.757.402,30</u>	262.047.402,30	<u>258.714.516,87</u>
					261.892.765,63
B. Forderungen					
Sonstige Forderungen				0,00	596,37
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				2.004.707,82	50.110,00
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.700.474,06		4.715.175,18
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>2.519.593,90</u>		<u>993.685,38</u>
				<u>7.220.067,96</u>	<u>5.708.860,56</u>
Summe der Aktiva				271.272.178,08	267.652.332,56

Passivseite

	2009		2008
	€	€	€
A. Eigenkapital			
I. Gründungsstock		5.300.000,00	5.300.000,00
II. Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		6.410.000,41	6.410.000,41
III. Gesamt-Ausgleichsposten			
1. Ausgleichsposten	6.364.746,33		2.710.915,79
2. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>0,00</u>		<u>0,00</u>
		<u>6.364.746,33</u>	<u>2.710.915,79</u>
		18.074.746,74	14.420.916,20
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung lt. versicherungsmathematischer Berechnung zum 31.12.2007		252.521.226,60	252.521.226,60
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>9.940,00</u>	<u>7.100,00</u>
		252.531.166,60	252.528.326,60
C. Andere Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		4.300,00	5.650,00
D. Andere Verbindlichkeiten			
Sonstige Verbindlichkeiten			
davon aus Steuern 1.037,00 € (Vj.: 1.037,00 €)		91.244,56	55.702,31
E. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>570.720,18</u>	<u>641.737,45</u>
Summe der Passiva		271.272.178,08	267.652.332,56

Es wird bestätigt, dass die in der Jahresbilanz unter Position B. I. der Passivseite eingestellte Deckungsrückstellung nach dem am 12.02.2007 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, den 3. März 2010

Menzel
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 3. März 2010

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

			2009	2008
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
Gebuchte Beiträge			4.966.319,81	4.323.285,38
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	255.516,84			257.181,22
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>9.848.526,71</u>			<u>10.193.363,83</u>
		10.104.043,55		10.450.545,05
b) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		307.800,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>2.396.545,09</u>		<u>4.130.772,85</u>
			12.500.588,64	14.889.117,90
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		12.288.059,36		11.825.486,25
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>2.840,00</u>		<u>-2.619,00</u>
			12.290.899,36	11.822.867,25
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			0,00	0,00
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
Verwaltungsaufwendungen			2.643,83	1.345,13
6. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6.404,33		37.706,74
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.247.881,23		225.187,81
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>0,00</u>		<u>4.127.528,22</u>
			<u>1.254.285,56</u>	<u>4.390.422,77</u>
7. Versicherungstechnisches Ergebnis			3.919.079,70	2.997.768,13
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.306,11		2.853,10
2. Sonstige Aufwendungen		<u>253.749,79</u>		<u>260.339,41</u>
			<u>-252.443,68</u>	<u>-257.486,31</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.666.636,02	2.740.281,82
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			12.805,48	29.366,03
5. Ausgleichsposten aus dem Vorjahr			<u>2.710.915,79</u>	<u>0,00</u>
6. Überschuss			<u>6.364.746,33</u>	<u>2.710.915,79</u>
7. Ausgleichsposten			6.364.746,33	2.710.915,79

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Planmäßige Abschreibungen wurden nach der linearen Methode vorgenommen, zusätzlich wurden Abschreibungen auf den Zeitwert vorgenommen. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte nach dem Ertragswertverfahren.

Aktien, Investmentanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

In 2009 wurden erstmalig Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere gekauft und dem Anlagevermögen zugeordnet. Bei den Papieren besteht eine dauerhafte Halteabsicht. Um in dem Segment kurzfristige Ergebnisschwankungen zu vermeiden, haben wir uns entschieden, von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB bei im Anlagevermögen gehaltenem Rentenbestand, (Investmentanteile mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden, bei Bedarf grundsätzlich Gebrauch zu machen. Dies gilt jedoch nicht bei dauerhaften Wertminderungen, wie z.B. bei Verschlechterung der Kreditqualität.

Wir haben bei allen anderen Kapitalanlagen auf die Anwendung des § 341b Absatz 2 Satz 1 HGB verzichtet.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die Bilanzierung der Namenspapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, sowie Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen erfolgt grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen und evtl. Abschreibungen auf den beizulegenden Wert. Die bei Neuausleihungen einbehaltenen/gezahlten Agio/Disagioträge wurden anteilig vereinnahmt bzw. zur Verteilung auf die Laufzeit der Darlehen als aktiver/passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die Zeitwerte der Namenspapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, sowie Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden mittels der Zinsstrukturkurve ermittelt.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Andere Aktiva

Zins- und Mietforderungen sowie die sonstigen Forderungen sind mit dem Nennwert bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wird satzungsgemäß spätestens alle drei Jahre im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens neu ermittelt. In den Zwischenjahren werden die vorläufigen Überschüsse der Versorgungskasse einem Ausgleichsposten zugeführt. Für 2009 wurde kein versicherungsmathematisches Gutachten erstellt. Dem Ausgleichsposten wurden 3,7 Mio. Euro zugeführt; er beträgt jetzt 6,4 Mio. Euro.

Die Deckungsrückstellung des letzten Gutachtens zum 31.12.2007 ist im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens des versicherungsmathematischen Sachverständigen (Heubeck AG, Köln) nach Maßgabe der entsprechenden Regelungen im technischen Geschäftsplan der Versorgungskasse, zuletzt genehmigt, am 12. Februar 2007, ermittelt und in den Jahresabschluss der Versorgungskasse übernommen worden.

Durch den im Geschäftsjahr 2006 vorgenommenen Übergang auf neue Rechnungsgrundlagen hat sich ein Nachreservierungsbedarf bei der Deckungsrückstellung von rd. 14,0 Mio. Euro (ca. 5,3 % der nach neuen Rechnungslegungsgrundlagen ermittelten Deckungsrückstellung) ergeben, dessen Finanzierung bis 2013 abgeschlossen sein muss. Rund 8 Mio. Euro sind bereits getilgt, sodass noch rd. 6 Mio. Euro zu finanzieren sind.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen dienen die nach Maßgabe des technischen Geschäftsplans modifizierten Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,5 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der fälligen Beträge gebildet.

Sonstige Bilanzposten

Alle übrigen Aktiv- und Passivposten sind, soweit keine Wertberichtigung erforderlich war, mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Anhang

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der Aktivposten A im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Anteil	Zugänge
		%	Tsd. €
A I. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.178	1,2	0
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.157	4,6	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.551	2,9	7.485
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.207	0,5	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	98.000	37,4	25.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	116.000	44,3	38.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten	23.800	9,1	0
6. Summe A II.	258.715	98,8	70.485
Insgesamt	261.893	100,0	70.485

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Anteil
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	%
	0	1.478	0	410	1.290	0,5
	0	167	0	838	11.152	4,3
	0	7.551	0	0	7.485	2,9
	0	287	0	0	920	0,4
	0	9.000	0	0	114.000	43,5
	0	30.000	0	0	124.000	47,3
	0	20.600	0	0	3.200	1,1
	0	67.605	0	838	260.757	99,5
	0	69.083	0	1.248	262.047	100,0

A. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Es werden keine Grundstücke und Bauten eigengenutzt.

Gegenüberstellung der Buchwerte und Zeitwerte der Kapitalanlagen

Kapitalanlageart	Buchwerte	Zeitwerte	Bewertungsreserven
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.290	1.290	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.152	11.219	67
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.485	7.902	417
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	920	987	67
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	114.000	117.376	3.376
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	124.000	128.458	4.458
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3.200	3.200	0
Insgesamt	262.047	270.432	8.385

- Die Ermittlung der Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgte nach dem Ertragswertverfahren, gemäß der jeweiligen Gutachten aus dem Jahr 2009.
- In dem unter II. 2. angegebenen Posten sind Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 7.485 Tsd. Euro aufgeführt, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt insgesamt 7.902 Tsd. Euro.
- Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der sonstigen Ausleihungen die jeweils zu Anschaffungskosten bilanziert werden, erfolgte grundsätzlich mit dem Börsenwert bzw. anhand externer Bewertungen.
- Die Zeitwerte der unter II. 3. und 4. angegebenen Posten wurde mittels der Zinsstrukturkurve ermittelt.

	zu Anschaffungs- kosten Tsd. €	zu beizulegenden Zeitwerten Tsd. €	Saldo Tsd. €
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	262.965	270.432	7.467

D. Rechnungsabgrenzungsposten**I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vorausgezahlte Pensionen für das Jahr 2010 in Höhe von 1.031 Tsd. (Vorjahr: 994 Tsd. Euro) sowie Agio-beträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 612 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) und Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 876 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Passivposten**A. Eigenkapital**

Der gemäß § 9a der Satzung gebildete nachträgliche Gründungsstock sowie die gemäß § 17 Abs. 1 der Satzung bestehende Verlustrücklage haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen**I. Deckungsrückstellung**

Sie entspricht mit 252.521 Tsd. Euro der versicherungsmathematischen Berechnung zum 31. Dezember 2007.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Sie beinhaltet fälliges, noch nicht ausgezahltes Sterbegeld. Die Rückstellung ist für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt.

C. Andere Rückstellungen**Sonstige Rückstellungen**

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Kosten der Wirtschaftsprüfer mit 3.900 Euro und um Kosten für die Veröffentlichung des Jahresabschlusses mit 400 Euro.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagioträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 70 Tsd. Euro (Vorjahr: 83 Tsd. Euro) und Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 501 Tsd. Euro (Vorjahr: 559 Tsd. Euro).

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Verdiente Beiträge

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Laufende Beiträge	4.256	3.692
End-Einmalbeiträge	710	631
	4.966	4.323

Die verdienten Beiträge werden ausschließlich von den Trägerunternehmen entrichtet.

3. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Altersrenten	9.860	9.443
Invalidentrenten	388	377
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	1.995	1.957
Sterbegelder	48	47
	12.291	11.823

5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betrugen 2.644 Euro, weitere Verwaltungsaufwendungen fielen nicht an, da die Gothaer Allgemeine Versicherung AG diese Dienstleistungen unentgeltlich erbringt.

6. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von enthalten.	333	0

Anhang Sonstige Angaben

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug gem. § 285 Nr. 17 HGB für Abschlussprüferleistungen 12.971 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Persönliche Aufwendungen

Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Versorgungskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an. An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien der Gesellschaft sind am Anfang dieses Berichtes aufgeführt.

Köln, den 8. März 2010

Der Vorstand

Dr. Kombrink

Barann

Reichert

Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 22. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Glößner
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Kasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2009 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitrags- und Kostenentwicklung der Kasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Kapitalanlagestrategie, den Maßnahmen zur Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung sowie zur Finanzierbarkeit der Langlebigkeit. Darüber hinaus standen die Anforderungen im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung und die Deckungsrückstellung sowie die Einhaltung der aus MARisk resultierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Fokus der Berichterstattung.

Zu den Folgen, welche sich aus Änderungen der zu beachtenden Gesetze ergeben haben, ließ der Aufsichtsrat sich ebenfalls ausführlich berichten. Von besonderem Interesse waren auch die Ergebnisse einer Überprüfung der Erstellung sowie der Berechnung von Rentenbescheiden und der Ausführungen des Vorstandes zur entsprechenden Qualitätssicherung.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 22. März 2010 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2009.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand.

Köln, den 5. Mai 2010
Der Aufsichtsrat

Dr. Helmut Hofmeier
Vorsitzender

Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1 • 50969 Köln
Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de